

Mahmoud Turkmani: Ya Sharr Mout
CD und Film DVD
ENJA Records/Soulfood 2008

Als „Hurensohn“ wurde der libanesische Komponist und Oud-Spieler Mahmoud Turkmani vom Ägyptischen Kongress für arabische Musik bezeichnet – sein Traum einer Modernisierung der arabischen Musiktradition passte nicht ins strenge Schema der dort anwesenden Traditionalisten. Auf Arabisch lautet dieses Schimpfwort „Ya sharr Mout!“ – nur etwas anders ausgesprochen wird „Ya Sharr, Mout!“ daraus und das heißt „O, Übel, stirb!“. Von der Symbolkraft dieses Wortspiels fasziniert, antwortete Turkmani auf das intolerante Verdikt gegen ihn mit einem audiovisuellen Gesamtkunstwerk – dokumentiert auf der gleichnamigen ENJA CD & DVD. Kunstvoll fügen Turkmani und sein Ensemble zusammen, was in starren Denkschemata nicht zusammen gehört: Die homophonen Linien arabischer Musik, auf Oud, Violine und dem Qanun – einer Art Santur – gespielt, rückt er in harmonische oder disharmonische Spannungsfelder

europäischer Provenienz. In sinfonischem Farbenreichtum changieren die Spieler zwischen den ma' quams – die arabischen Skalen werden gespiegelt und modifiziert. Später stürzt sich das Ensemble gar in völlig freitonale Klangexperimente. Nisreen Hmaidans eindringlicher Gesang intoniert dazu die Texte der kritischen Poetin Nadia Tuéni. In bezwingender Metaphorik geht es hier um das Schicksal des Libanons im Bürgerkrieg und damit der ganzen arabischen Welt oder der Menschheit schlechthin. Der Schweizer Videokünstler Michael Spahr transferiert hierzu die uralte Kunst arabischer Kalligraphie mit hochmoderner Digitaltechnik ins Jetzt. Arabische Schriftzeichen verändern sich und verschmelzen miteinander, kreieren neue Bedeutungen. Hier bleibt nichts statisch und fest – ein utopischer Wunsch auch für alle eingefahrenen Denkschablonen! Der sensibel beobachtete Dokumentarfilm erzählt Turkmanis künstlerische Biografie im Spannungsfeld vergangener und gegenwärtiger Kulturkonflikte.

■ **Stefan Pieper**

contemporary

Raymond Theler
Orte

●●●●●

Unit Records, Vertrieb: Extraplatte

Raymond Theler ist nicht nur Musiker, sondern auch bildender Künstler. Die 8 Stücke der vorliegenden CD sind von großflächigen Ölbildern inspiriert, die man auch im Booklet betrachten kann. Die „Orte“, die Landschaften, welche man in diesen Bildern zu erkennen glaubt, finden ihre musikalische Entsprechung in den assoziativen Klangräumen, die Theler an Gitarre und Synthesizer erschafft. Das eigentlich Innovative an dieser ebenso verstörenden wie faszinierenden Musik ergibt sich aber aus dem reizvollen Kontrast dieser Instrumente mit den vielfältigen Perkussionsklängen, die Marcio Doctor und Mark Nauseef beisteuern. Eine Reise ins (kollektive?) Unterbewusste. Jedenfalls nichts für Schubladenkenner. **schu**

Mahmoud Turkmani
Ya Sharr Mout

●●●●●

Enja, Vertrieb: Soulfood

Das vorliegende Album samt DVD präsentiert ein eher ungewöhnliches Genre, nämlich zeitgenössische arabische Musik. Als der im Libanon geborene Komponist, Oudspieler und Gitarrist Mahmoud Turkmani vor einigen Jahren am Kongress für klassische arabische Musik in Kairo teilnahm, bezeichneten ihn seine Kollegen als „Ya Sharr Mout“, was so viel bedeutet wie „Hurensohn“. Der Grund für diese Beschimpfung lag in Turkmanis Forderung, die klassische arabische Musik müsse sich verändern und weiterentwickeln. Aus diesem ernüchternden Erlebnis heraus entstand das Musikprojekt „Ya Sharr Mout“. Die Besonderheit an dem Titel ist, dass diese Phrase je nach Aussprache sowohl die Bedeutung „Hurensohn“ als auch „Oh, Böses stirb“ haben kann. Mahmoud Turkmani über sein Werk: „Im Zentrum des Projekts steht die Frage nach der Übersetzbarkeit von Phänomenen des

Lebens (Sprache) in andere Phänomene (Musik und Film). Es ist ein Versuch, das Wort zu verbildlichen, die Musik zu versprachlichen und beides durch visuelle Texte und Inszenierung zu einer Einheit zu verbinden. Die Besonderheit des Klanges lässt sich dadurch ausdrücken, dass ich ihn versprachliche, verräumliche, verbildliche, damit neu erfinde.“ Die vertonten Texte stammen aus dem Buch „Archiv der Gefühle über einen Krieg im Libanon“ der libanesischen Schriftstellerin Nadia Tuéni (1935-1983). Für die Realisierung des visuellen Teils des Projekts arbeitete Turkmani mit dem Schweizer Videokünstler und Filmemacher Michael Spahr (VJ Rhaps) zusammen. Gemeinsam sammelte man im Libanon Bild- und Tonmaterial, welches in die multimediale Performance eingebunden wurde. Die Aufführung besteht sowohl aus komponierten als auch aus improvisierten Teilen. Das Ensemble besteht neben Turkmani und Spahr aus vier Instrumentalisten (Qanoun – ein der Zither ähnliches Saiteninstrument, Violine, Perkussion, Kontrabass) und einer Sängerin. Die Premiere des Projekts fand in Beirut statt. Die beiliegende DVD enthält einen Dokumentarfilm der Schweizer Filmemacherin Sabine Gisinger über das Projekt. Neben der 70minütigen Dokumentation findet sich auch die gesamte einstündige audiovisuelle Performance von „Ya Sharr Mout“ auf der DVD. **esox**

Pago Libre Sextett
PlatzDADA

●●●●●

www.merianverlag.ch

Zwei Absonderlichkeiten vorab. Pago Libre mutierte zum Sextett, und der Merinverlag bezeichnet die CD als Hörbuch. DADA kann doch was nicht stimmen! Absonderlichkeit #1: Für diese CD holte sich das europäische Top Ensemble zwei Gäste, Agnes Heginger und Patrice Héral, Absonderlichkeit #2: Wenn schon, dann ist es eine Wortton CD und kein Hörbuch, denn wie DADA die Musiker die Töne mit den Worten von Hans Arp, Kurt Schwitters und Daniil Charms, alle drei wichtige Vertreter der als DADA bekannten Stilrichtung, verknüpfen, ist nichts für stille Stun-

den im Lehnstuhl (dort werden im Normalfall Hörbücher genossen). Mit grandioser Lust am Unsinnigen, am Dummfug, zelebrieren die Beteiligten die Reise in die wortwörtliche Avantgarde der Vergangenheit und schütteln und rütteln die Wörter der verblichene Poeten, dass es eine Freude ist. Als besonderes Schmankerl ist auf dieser CD auch die Komposition „A klanes Brabitschek“ von Georg Breinschmid enthalten, und der Tschortschi steht in Punkto Skurrilität Arp, Schwitters und Charms um genau nix nach. Zumindest DADA nicht. **akro**

Gesa Riedel
Frisch gestrichen

●●●●●

AIM Music, Vertrieb: www.gesariedel.de

Eine Cellistin mit klassischer Ausbildung, die keine Berührungängste zu Jazz oder Tango Nuevo zeigt, ist die Hamburgerin Gesa Riedel. Auf „Frisch gestrichen“ ist sie mit einer handverlesenen Band zu hören, die ihr gewandt auf ihrem musikalischen Streifzug durch die Jahrhunderte und Stile folgt; das reicht vom Barockkomponisten Domenico Gabrielli über Paganini (die Rossini-Variationen auf der A-Seite des Cellos) und Dvořák bis zu Janáček (sehr stimmungsvoll: drei „Märchen“ im Duo mit dem chilenischen Pianisten Mario Alarcón), dazu noch zwei Sätze aus Claude Bollings „Suite for Cello & Jazz Piano Trio“, zwei Stücke von Astor Piazzolla und der Standard „Makin' Whoopie“. Die ideale CD für alle, die gepflegte Unterhaltung schätzen und nicht in stilisti-

Muthspiel. In einer Soloperformance nimmt sich Christian Muthspiel der Worte von Ernst Jandl an und haucht ihnen neues Leben ein. Ernst Jandl sagte einstens, seine Lautgedichte können man nur genießen, wenn sie „laut“ gelesen werden. Christian Muthspiel nimmt uns diese Arbeit, so sie eine ist, ab und liest und rezitiert die Worte mal mit mehr, mal mit weniger Ernst. Er setzt aber nicht nur die Worte sondern auch die Töne, verziert die Worte mit seinem Pianospiele, erweitert sein Spiel mit den Worten und ist plötzlich der Ernst...oder ist er ernst?

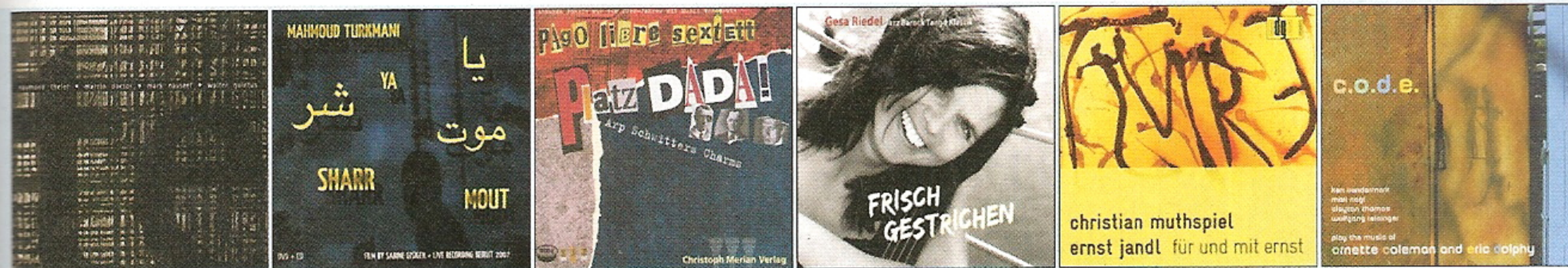
Die oftmals aufgeführte Soloperformance ist nun also endlich als CD erhältlich und wartet nur darauf, abgeholt zu werden. Ernsthaft! **akro**

c.o.d.e. featuring
Ken Vandermark/Max Nagl/
Clayton Thomas/
Wolfgang Reisinger
Play The Music of Ornette
Coleman and Eric Dolphy

●●●●●

crackedanegg, Vertrieb: Lotus

Wenn sich vier Musiker mit derart klingenden Namen finden, um die Musik von Ornette Coleman und Eric Dolphy zu spielen oder besser um sie neu zu interpretieren, kann eigentlich nur ein erstklassiges Produkt entstehen. Und genau so ist es. Jeder der Vier ergibt sich seinem Part, selbst der als Brachialsaxofonist bekannte Ken Vandermark zügelt sich und stellt sein musikalisches Temperament in den Dienst



neten ihn seine Kollegen als „Ya Sharr Mout“, was so viel bedeutet wie „Hurensohn“. Der Grund für diese Beschimpfung lag in Turkmanis Forderung, die klassische arabische Musik müsse sich verändern und weiterentwickeln. Aus diesem ernüchternden Erlebnis heraus entstand das Musikprojekt „Ya Sharr Mout“. Die Besonderheit an dem Titel ist, dass diese Phrase je nach Aussprache sowohl die Bedeutung „Hurensohn“ als auch „Oh, Böses stirb“ haben kann. Mahmoud Turkmani über sein Werk: „Im Zentrum des Projekts steht die Frage nach der Übersetzbarkeit von Phänomenen des

Zwei Absonderlichkeiten vorab. Pago Libre mutierte zum Sextett, und der Merinverlag bezeichnet die CD als Hörbuch. DADA kann doch was nicht stimmen! Absonderlichkeit #1: Für diese CD holte sich das europäische Top Ensemble zwei Gäste, Agnes Heginger und Patrice Héral, Absonderlichkeit #2: Wenn schon, dann ist es eine Wortton CD und kein Hörbuch, denn wie DADA die Musiker die Töne mit den Worten von Hans Arp, Kurt Schwitters und Daniil Charms, alle drei wichtige Vertreter der als DADA bekannten Stilrichtung, verknüpfen, ist nichts für stille Stun-

Christian Muthspiel
Ernst Jandl
Für und mit Ernst

●●●●●

Universal

Ernst Jandl, 1925 bis 2000, war ein österreichischer Dichter und Schriftsteller. Er war (und ist) der wichtigste Vertreter der experimentellen Lyrik. Christian Muthspiel, geboren 1962 in Judenburg ist ein österreichischer Jazzmusiker, Komponist, Dirigent und Posaunist. Auf „für und mit ernst“ fanden sich der Wort- und der Tonsetzer in der Person von Christian

der Sache. Es entsteht ein dichter, ein komplexer Sound, und vollkommen unerwartet beginnt die Musik auch mal zu swingen. Wolfgang Reisinger und Clayton Thomas zeichnen für den Groove verantwortlich, Max Nagl und Ken Vandermark geben die Solisten, und alle vier widmen sich dem Gruppenspiel. Einer ergänzt den anderen, und auch in den ekstatischen Momenten wird nie auf die Melodieführung vergessen. Sie haben sich ein hohes Ziel gesetzt und erreichen es ohne Umwege. Ornette Coleman und Eric Dolphy hätten ihre Freude mit ihrer

Mahmoud Turkmani: **Ya Sharr Mout** - Jazz Podium, Thomas Volkmann 11/2008

Wie oft ist sie nicht schon bemüht worden, die Phrase von der Begegnung des Orient mit dem Okzident. Und doch: auch für die Beschreibung dieses Projektes des im Libanon geborenen, schon seit Studienzeiten in der Schweiz lebenden Oud-Virtuosen Mahmoud Turkmani geht's nicht ohne. "Ya Sharr Mout" bedient jedoch nicht wie so oft bei derlei interkulturellen musikalischen Begegnungen die Schiene der "World Music", sondern verschränkt sich eher im Bereich von klassischer arabischer mit zeitgenössischer Neuer Musik. Nun ist die Musik in diesem ambitionierten Projekt aber nur die eine Seite der Medaille. Turkmani und seine arabischen Begleiter - darunter die Gedichte von Nadia Tueni (1935-1983) singende Nisreen Hmaidan, Violinist Khaled Oweida, Bassist Ahmad Osman - spielen und improvisieren zu Visuals des Schweizer Videokünstlers Michael Spahr. Dessen Bilder greifen Archivaufnahmen von vergangenen politischen Ereignissen im Libanon auf, spielen aber auch mit der Ästhetik arabischer Worte und Schriftbilder. Vom Ansatz her geht es darum, negativ belegte Ausdrücke wie "Haib" (Schande) oder "Ya Sharr Mout" (Hurensohn) in kaligrafisch verwandte Ausdrücke wie "Aib" (Auge) oder "Ya Sharr Maut" (O Übel, stirb!) zu verwandeln. Durch die digitale Verfremdung wird der Tanz der Buchstaben und Bilder zu einem Akt sinnlicher Poesie und die gegen politische, religiöse und musikalische Dogmen anspielende abstrakte und eher dramatisch-schwerfällige Musik durch die Verbindung mit dieser visuellen Ebene begreifbarer. Aufschlussreich ist in diesem Zusammenhang auch Sabine Gisigers Dokumentarfilm über die Entstehung und Realisierung dieser audiovisuellen Performance und Begegnung gegensätzlicher Kulturen.

Ya Sharr Mout

Ein völlig neues und ungewohntes Klanggewand.

Es gibt nur wenig glaubhafte Vermittler zwischen den Religionen. Besser als jeder Papst eignen sich Musiker wie beispielsweise Mahmoud Turkmani für diesen Job, weil sie mitten im alltäglichen Leben stehen. Aufgewachsen im Libanon, studiert in Moskau und wohnhaft in der Schweiz hat sich der Oud-Spieler und Komponist Turkmani mit dem CD- und DVD-Opus "Ya Sharr Mout" daran gemacht, nicht nur zwei musikalische Systeme miteinander zu kombinieren, sondern auch mittels einer audiovisuellen Performance, die 2007 im Theater Al Madina in Beirut uraufgeführt wurde, arabische Tabuworte zu analysieren und optisch zu verwandeln und mit moderner arabischer Musik zu untermalen, um auf diese Weise Vorurteile und Missverständnisse zwischen verfeindeten Kulturen vielleicht ein bisschen aufzuweichen. Ein hochkomplexes Unterfangen, das auf der DVD in einem Dokumentarfilm sehr sensibel durch die Schweizer Filmemacherin Sabine Gisiger angegangen wurde. Die Audio-CD stellt dann noch einmal das Konzert in seiner vollen Länge vor. Turkmani und seine fünf Mitmusikern kleiden dort die ansonsten sehr starre klassische arabische Musik in ein völlig neues und ungewohntes Klanggewand und geben so der Poesie der libanesischen Dichterin Nadia Tuéni ("Archiv der Gefühle über einen Krieg im Libanon") eine völlig neue Ausdruckskraft. Lohnendes Anschauungsmaterial zu einem brennenden Thema.

hma, blue rhythm 2008

Ya Sharr Mout

Jazzthetik 11.10.2008

Für alle, die den libanesischen Komponisten, Gitarren- und Oudspieler Mahmoud Turkmani noch nicht kennen, hat Enja das perfekte Kennenlern-Paket geschnürt. Ya Sharr Mout umfasst die Uraufführung des

gleichnamigen audiovisuellen Projekts in Beirut 2007 als DVD und CD, sowie Sabine Gisigers Dokumentarfilm über die Arbeit an dem aufwendigen und ambitionierten Werk. In Ya Sharr Mout verbindet Turkmani seinen Versuch einer Erneuerung der klassischen arabischen Musik mit Filmcollagen des Schweizer Videokünstlers Michael Spahr. Animierte, tanzende Schriftzeichen überlagern sich mit Aufnahmen von Städten und Landschaften, unterbrochen von Interviews, die der Komponist mit Schriftstellern und Künstlern geführt hat. Ein vielschichtiges und manchmal sperriges Werk, dem man dank der Dokumentation trotzdem nahekommt.

Guido Diesing

Ya Sharr Mout

Mahmoud Turkmani, einer der wichtigsten Erneuerer der klassischen arabischen Musik

Ausgangspunkt der audiovisuellen Performance, die der in Bern lebende Komponist und Oud-Virtuose Mahmoud Turkmani mit dem Schweizer Videokünstler Michael Spahr kreiert hat, sind Gedichte der libanesischen Lyrikerin Nadia Tuani aus ihrem Band «Archiv der Gefühle über einen Krieg im Libanon». Zentral war dabei die Frage, wie Sprache in Musik und Film übersetzt werden kann. Vor dem Konzert ist als Vorpremiere der Film «Ya Sharr Mout» zu sehen, den die Zürcher Dokumentarfilmerin Sabine Gisiger über Mahmoud Turkmani gedreht hat. Mahmoud Turkmani, einer der wichtigsten Erneuerer der klassischen arabischen Musik, beschäftigt sich mit Musik, seit er denken kann. Im Libanon der 1960er Jahre galt er als musikalischer Wunderkind. Als Schüler und Student engagierte er sich politisch und trat mit Solidaritätskonzerten an die Öffentlichkeit. Er schloss sich der kommunistischen Partei an, weil sie als einzige nicht religiös ausgerichtet war. Da ihm deshalb ein Musikstudium im Libanon verwehrt blieb, studierte er in Moskau. Damals fasste er den Entschluss: Er wollte nicht mehr nach den dogmatischen Vorgaben der klassischen arabischen Musik komponieren und spielen, sondern versuchen, die traditionelle Einstimmigkeit von Gesang und Instrumenten aufzubrechen. Die Neuerungen provozierten. Bei einem Musikkongress in Kairo beschimpfte man ihn als «Ya Sharr Mout», «Oh, du Hurensohn». Leicht anders ausgesprochen bedeuten die Worte: «Oh, Böses, stirb.» Für Turkmani wurden Wortspielereien dieser Art zu einem Schlüssel seiner Arbeit als Komponist und Musiker. Er begann zu komponieren, wie er mit Worten gespielt hatte. Für das Projekt «Ya Sharr Mout», das er mit einem VJ und einem sechsköpfigen Ensemble auf die Bühne bringt, hat er sich gemeinsam mit dem Berner Videokünstler und Performer Michael Spahr intensiv mit den poetischen Texten der Libanesin Nadia Tuani (1935-1983) auseinandergesetzt. Die multimediale Performance «Ya Sharr Mout» ist weder vertonter Film noch verfilmte Musik. Vielmehr sei es ein Versuch, das Wort zu verbildlichen, die Musik zu versprachlichen und beides zu verbinden, erläutert Turkmani: "Die Besonderheit eines Klages lässt sich dadurch ausdrücken, dass ich ihn versprachliche, verräumliche, verbildliche, damit neu erfinde." Die Zürcher Dokumentarfilmerin Sabine Gisiger («Gambit», «Do it», «Homeand») hat Mahmoud Turkmani bei der Arbeit am schweizerisch-libanesischen Projekt «Ya Sharr Mout» begleitet: Beim Komponieren, bei der Zusammenarbeit mit Michael Spahr, bei Recherchen vor Ort, bei Proben und Gesprächen und schliesslich bei der Uraufführung der Produktion in Beirut. Dabei ging es ihr nicht nur darum, die vielschichtige Persönlichkeit und abenteuerliche Geschichte des «fantastischen Musikers und grossartigen Geschichtenerzählers» zu dokumentieren, sondern sie wollte bewusst Zwischentöne zeigen in einem «allseits heraufbeschworenen Kulturkampf zwischen Orient und Okzident». So spiegelt ihr Film über Leben und Arbeit Mahmoud Turkmanis auch die tragische Geschichte Libanons. (Text: Programmheft Zürcher Theater Spektakel 2008) DVD: YA SHARR MOUT A film by Sabine Gisiger Kamera: Helena Vagnières, Reinhard Köcher & Andreas Hoessli Editor: Barbara Weber Assistant Editor: Pierre Enz Online Editor: Philippe Gallay Sound: Andreas Litmanowitsch Mixing/Mastering: Werner Grassmugg Translations: Nada Afra Producer: Karin Koch, Dschoint Ventschr Filmproduktion Production Manager: Claudia Eichholzer Commissioning Editor: Thomas Beck, Schweizer Fernsehen Movie, 70 Min., PAL 16:9, German, Arab and English with English, German, French & Arab subtitles. Extra: 59 Min., PAL 16:9, audio-visual performance "Ya Sharr Mout - Live in Beirut - 2007".

Jahannes Anders 30.09.2008

Ya Sharr Mout

Oh, Böses, stirb! Mahmoud Turkmani und die arabische Musikwissenschaft

Mahmoud Turkmani legt sein neuestes Werk vor: «Ya Sharr Mout», übersetzt «Du Hurensohn» oder «Oh, Böses, stirb!». Zur CD gibt es auch einen Dokumentarfilm. Er sei ein Verräter der arabischen Musik und Kultur, schrien die Musikologen am Internationalen Kongress für Arabische Musik in Kairo. Turkmani hatte mit einem ägyptischen Ensemble die arabische Kunstmusikform «Muwashahat» anders, neu spielen wollen. Noch in der Nacht polterten die Wissenschaftler an seine Hoteltür. Mahmoud Turkmanis Antwort liegt jetzt vor – mit drei Jahren Verspätung: «Ya Sharr Mout» heisst sein neuestes Werk, auf Arabisch «Du Hurensohn» oder «Oh, Böses, stirb!», je nach Betonung: Eine CD, plus ein dazu gehöriger Dokumentarfilm. Im Film, gedreht von der Zürcher Filmemacherin Sabine Gisiger, sehen wir Turkmani gemeinsam mit dem Bümplizer Videokünstler Michael Spahr akustisch und visuell mit arabischen Worten spielen – die arabische Sprache basiert auf einem Wurzelsystem mit zumeist drei Wurzelkonsonanten; verdreht man einzelne Buchstaben, ergeben sich neue, oft sogar gegensätzliche Bedeutungen. Böses verwandelt sich so in Gutes, ein Verbot wird zum Genuss. Dieses Phänomen nutzt Turkmani in seinem neuesten Werk auch als musikalisches Motto: Er rezyklierte einige seiner alten Kompositionen, vertauschte Noten und horchte gespannt, was sich da ergeben möge. Die Uraufführung des Werkes fand mit einem Ensemble ägyptischer Musiker in Beirut statt – Kairo war zu heikel. Das Konzert lieferte das akustische und visuelle Material für die eben erschienene Audio-CD und den filmischen Mitschnitt (Enja/Musikvertrieb). Instrumente, Bilder und Stimmungen spielen miteinander – oft wie zufällig. Melodien kreuzen und trennen sich. Violine, Qanun, Kontrabass, Oud, Gitarre und Rahmentrommel wiegen sich einmal im kanonischen Zwiegespräch. Dann verflüchtigen sie sich in viele Richtungen, parallel zu den sich wandelnden arabischen Buchstaben, die auf einen Bildschirm projiziert sind. Sie finden sich wieder und steigen turbulent in die Höhe. Die Musik moduliert zwischen arabischen Skalen, leichten Harmonien und Dissonanzen. Turkmani tritt dann und wann auf Oud und Gitarre solistisch hervor. Geräusche aus Beirut werden dazwischen geblendet, und der Schriftsteller Elias Khoury und andere libanesischen Künstler sprechen von Tabus und vom Niedergang der arabischen Welt. Turkmani taucht vielseitiger denn je durch sein musikalisches Universum – und durch sein Leben, wie der Dokumentarfilm eindrücklich zeigt. Turkmani hat im Bürgerkrieg gekämpft, sich mit seinem Vater zerstritten, in Moskau studiert, und schliesslich ist er in der Schweiz gelandet. In seiner audiovisuellen Performance spielt all dies mit; seine Wut, Traumata, Schuldgefühle und Nostalgien treten abstrakt, in audiovisuellen Assoziationen voller Dissonanzen und Unschärfen neu hervor. Ein sanfter Wind voller Sehnsucht schwebt über allem – scheint es. «Die Schönheit ist gestorben in diesem Land», singt Nisreen Hmaidan und rezitiert einen Text von Nadia Tuéni. Die Antwort an die Musikwissenschaftler aus der arabischen Welt klingt sehr persönlich, oft sanft und zerbrechlich, irgendwie traurig, und äusserst reif. Stille Wasser sind bekanntlich tief.

Thomas Burkhalter 02.09.2008

Ya Sharr Mout

Mehr Verständnis zwischen Ost und West.

Der im Libanon geborene Komponist und Saitenvirtuose Mahmoud Turkmani besuchte vor einigen Jahren den Jahreskongress für klassische arabische Musik in Kairo. Als er sich dort für Veränderungen der konventionellen Formen arabischer Musik aussprach, wurde er als "Ya Sharr Mout" beschimpft. Turkmani fühlte sich durch die Feindseligkeit seiner Kollegen verletzt und Worte begannen in seinem Kopf zu rotieren: Aus "Ya Sharr Mout" ("Hurensohn") wurde "Ya Sharr, Mout!" ("O Übel, stirb!"). Die Idee, mit Wörtern zu experimentieren, besonders mit Wörtern, die die Tabus der arabischen Welt betreffen, begann ihn zu faszinieren. Bald tat er sich mit dem Schweizer Videokünstler Michael Spahr zusammen, der das Spiel mit den arabischen Wörtern in kalligrafische Bilder von berührender Schönheit übersetzte. Und die Idee eines Ensemblewerks war geboren: "Ich begann nach einem ähnlich verspielten System zu komponieren", sagt Turkmani. "Ich bereitete einige meiner alten Kompositionen neu auf, spielte die Melodien rückwärts oder veränderte die Reihenfolge der Noten." Mit klassischen arabischen Musikern, mit Texten der kritischen Poetin Nadia Tuéni (1935-1983) und mit Spahrs Videokunst als Live-Zutat machte Turkmani "Ya Sharr Mout" zu einem Multimedia-Ereignis, das sich gegen jede Form von ideologischer oder religiöser Engstirnigkeit richtet. Ein Jahr lang wurde Turkmani von der Filmemacherin Sabine Gisiger und ihrem Team begleitet, die die Entwicklung des audiovisuellen Projekts verfolgten. Gisigers Film erzählt die Geschichte dieser Musik –

Komposition, Proben, Aufführung –, aber auch die Geschichte von Turkmanis Leben. Turkmani wuchs in zwei gegensätzlichen Kulturen auf. Seine gründliche Kenntnis zweier musikalischer Systeme ließ ihn Berührungspunkte erforschen, die über eine oberflächliche "Fusion" weit hinausgehen. Immer wieder fragte er sich: Kann man die modale Klangwelt der Maqamat und das westliche Tonsystem kombinieren? Wie können komplexe arabische Rhythmen ein Werk der Neuen Musik tragen, ohne in billigen Arabismen stecken zu bleiben? Regisseurin Gisiger sagt: "Der Film lädt das Publikum ein, genau hinzuhören und hinzusehen. Das scheint mir wichtig in einer Zeit, in der zwischen Orient und Okzident Hass und Unverständnis regieren." – "Ya Sharr Mout" (die Musik, die audiovisuelle Präsentation, der Film) ist eine Reise auf der Suche nach mehr Verständnis

Herrenzimmer 27.09.2008

Ya Sharr Mout

Wichtige muslimische Stimme

Wichtige muslimische Stimme «Ya Sharr Mout» hat der libanesische Komponist und Gitarrenvirtuose Mahmoud Turkmani sein experimentelles west-östliches Musikprojekt genannt: «O Böses, stirb». Bei anderer Betonung der Silben kann der Titel aber auch schlicht und plump «Hurensohn» bedeuten. Das Wechselspiel zwischen Pathos und Profanem, aber auch zwischen Schönem und Hässlichem, Gutem und Demem ist programmatisch für dieses visuell-akustische Gesamtkunstwerk, mit dem der in der Schweiz lebende Muslim ein fast überraschend deutliches politisches Statement zu seinen eigenen kulturellen Traditionen intoniert. Denn Turkmani kämpft mit seinen Instrumenten lustvoll, verspielt und sehr virtuos gegen die Erstarrung an, die der radikale Islamismus seiner Meinung nach im arabischen Kulturleben bewirkt. Seit er auf einem Musikerkongress in Kairo einmal um ein Haar verhaftet worden wäre, weil er konstatiert hatte, dass die arabische Musik im 13. Jahrhundert stehengeblieben sei, setzt sich Turkmani für Offenheit im Denken und einen selbstkritischen Blick ein, was im arabischen Raum nicht sehr verbreitet (und beliebt) sei. So ist es denn kein Zufall, dass der Musiker wie auf einer Klaviatur mit Transformationen aller Arten spielt, um das Eingefrorene wieder ins Fließen zu bringen: Bilder mutieren da in Turkmanis Klangperformance zu nur fern arabisch angehauchten Tönen, Töne zu Wörtern – und Wörter, ganz buchstäblich verstanden als einzelne kalligrafische Zeichen, verwandeln sich ineinander, bis zur Explosion des Sinnes. Die Schweizer Dokumentarfilmerin Sabine Gisiger hat Turkmani und den Berner Videokünstler Michael Spahr beim Aufbau des experimentellen Projekts «Ya Sharr Mout» bis zur Premiere in Beirut begleitet; dazwischen erzählt der im Norden von Libanon aufgewachsene Musiker immer wieder eindrücklich aus seinem abenteuerlichen Leben – vom Bürgerkrieg, von seiner Zeit als Kommunist, seinem Musikstudium in Moskau und davon, wie er schliesslich im bernischen Oberscherli landet, «weil die Liebe zu meiner späteren Frau stärker» als alles andere war. Auf dem Bonustrack der DVD ist das gesamte Konzert in Beirut festgehalten, das man sich auch auf der beigelegten CD ohne Bilder zu Ohren führen kann. 20. September 2008, Neue Zürcher Zeitung

Neue Zürcher Zeitung 20.08.2008



محمود تركماني: "يا شر موت" ليست شتيمة

هنادي الديري

hanadi.dairi@annahar.com.lb

ما علاقة عنوان "يا شرموت"، بهذه القصة؟ "عندما عاودت العلاج لأتعلم النطق من جديد بعدما أثرت الجلطة على نطقي، قدمت عملاً عنوانه: "ذاكرة" وكتبته بأسلوب استفزازي يتخلله النقد الذاتي والنقد على الموسيقى العربية، وكانت النتيجة المزيد من الشتائم ولأعمالي".

فما كان منه إلا أن كتب كل الشتائم التي وجهت إليه على ورقة، ولأنه لم يكن قد تعافى كلياً، وبالتالي كانت كلماته غير متصلة بعضها ببعض، إكتشف أن الشتائم صارت تتحول معه كلمات ذات معانٍ أخرى أكثر رقة.

فإذابه يتسلى في إعادة صوغ الشتائم، وقرر أن يرد على الكلمات القاسية من خلال الموسيقى. فمن كلمة: "حمار" مثلاً التي قيلت له، وجد كلمات جميلة، ومن إحدى الكلمات القاسية أيضاً، خرجت جملة: "يا شر موت". وبعدما بحث طويلاً عن صيغة معينة يجمع من خلالها لغة الصورة والكلمات والموسيقى، وجد فجأة في أحد نصوص الشاعرة الكبيرة الراحلة ناديا تويني، ما يشعر به حيال لبنان. "وكانت علاقتهما بالبلد تشبه إلى حد بعيد علاقتي به... فمن شدة محبتها للبنان كانت تشتمه، فأنطلقت من هذا النص وعملت عليه طوال عامين".

فكان عنوان العمل المتكامل، الذي تسير فيه الكلمة يدا بيد مع اللحن والصورة:
"يا شر موت". فليمت الشر إذاً، بأسلوب شاعري، أنيق.



الموسيقي، ويختارون كلمات قاسية ليصفوه بها. "كانت صدمة بالنسبة إلي. فأنا لم أتحدث في السياسة ولا في الدين ولا في الجنس. ولكن يبدو ان الموسيقى صارت أيضاً من المحرمات". ولأن تركماني كان مريضاً، وقد تعرض لجلطة في الدماغ وسكتة قلبية، "كنت أخذ أدوية قوية كان تأثيرها أقرب إلى المخدر". ولهذا السبب كان كلامه طبيعياً ورذ فعله هادئاً. "أكملت المحاضرة وكأني لم أسمع الكلمات القاسية والشتائم، فإذا بهم يتعاملون معي وكأنني متعجرف ولثيم! والحقيقة، انو إجرتي ما ساعدوني على الهرب".

وبعد حفلات عدة في "مسرح المدينة"، بتشجيع من الفنانة نضال الأشقر، أقام 12 حفلة ناجحة جداً في سويسرا، ويستعد حالياً ليجول في أوروبا ليعزف هذا العمل الذي ما إن يسمع عنوانه الآخرون حتى يصابوا بالذهول. الحديث مع تركماني يتم عبر الهاتف إلى سويسرا حيث يقيم منذ 19 عاماً.

"يا شر موت"؟

يضحك الموسيقي الهادئ ويروي انه كان يشارك عام 2003 في مؤتمر للموسيقى العربية، وكانت المرة الأولى التي يعود فيها إلى البلاد العربية ليناقش رؤيته للموسيقى الشرقية. وفي محاضراته ناقش الحاضرين بعض الموضوعات التي اعتبروها عنيفة، كانت وجهة نظره مختلفة عن تلك التي يؤمنون بها. قال لهم: "ما في شي إسمو مقدس بالموسيقى"، وأعطى رأيه ببعض الموسيقيين الذين تنظر إليهم الاكثريّة نظرة وقار، ويعتبرون انتقادهم من المحرمات. فإذا بهم يشتمون

للوهلة الأولى، تبدو قصة الموسيقي اللبناني، محمود تركماني، عادية، مليئة بالأنغام الموسيقية الأنيقة. فهو يعزف على الفيتار والعود، ويؤلف الموسيقى التي تعتبر الجسر الافتراضي ما بين الموسيقى الغربية الكلاسيكية، والموسيقى العربية التقليدية. درس التأليف الموسيقي والعزف على الفيتار الكلاسيكي في أكاديمية موسكو للموسيقى، ثم في كونسرفتوار باسليه في سويسرا، ولاحقاً في كونسرفتوار بيرنيه في سويسرا حيث يعلم حالياً الفيتار الكلاسيكي والعود. صحيح انه انتظر سنين طويلة قبل أن تخرج موسيقاه الشخصية من قلمه الداخلي، بيد انه يعتبر مبتكراً حقيقياً في كل ما يقدمه.

وفجأة، يقدم إليك أسطوانة متعددة الوسائط، تختلط في طياتها الكلمة مع اللحن مع الصورة ومع الصوت، عنوانها: "يا شر موت"!



'Ya Sharr Mout' plays with words and images on multiple levels

By Fayza Bjayou Special to The Daily Star
Thursday, October 11, 2007

BEIRUT: On Tuesday evening, Masrah al-Madina in Hamra opened its doors for the premiere of Mahmoud Turkmani's audiovisual performance "Ya Sharr Mout." An innovative celebration of language, the piece, which was reprised on Wednesday night, joined images manipulated by Michael Spahr with words appropriated from the poetry of the late Nadia Tueni.

The intimate Madina stage played host to six instrumentalists and Spahr, whose videos and images were projected onto a large screen erected behind the musicians.

The sounds of random voices kicked off the performance, followed by raw noises created live on stage, lending an abstract quality of chaotic fusion to the piece. The music evoked unsettled, discordant emotion as words appeared on screen, succeeded by their translation as sounds, like a round of call-and-response. After the words "lower the sound" were projected on screen, for example, the instrumentalists transitioned from high volume to low and reduced their tempo. Visual images of Beirut's material destruction, by contrast, followed the high pitch of violin strings.

Lebanese novelist Elias Khoury weighed in on the equation, intoning on screen:

"Words only have meaning when they are put into context." "Ya Sharr Mout" made acts of interpretation and the malleability of meaning manifest in sound and image. The multi-dimensional performance aptly represented the mechanics of communication through language and art.

Diverse images of buildings in Beirut - in the Dahiyeh, in Raouche, in Verdun - played across the screen with pictures of churches and mosques. The instrumentalists, meanwhile, performed like a team in the dubbing suite for a film, knocking their instruments or making scratching movements with them for a series of unexpected sound effects.

The reinvention of words and letters was central to Turkmani's purpose, encapsulated in the title itself. "Ya Sharr Mout," written as words, means "Oh evil die." When spoken, however, it sounds like a common curse, used both abusively and to express familiarity among friends. The performance ended with an explanation of the name. Formally inventive to be sure, and conceptually clever as well.



عرض "يا شر موت" تكريم سويسري للموسيقار محمود تركماني

تامر أبو العينين-زيورخ

خصص مهرجان زيورخ المسرحي إحدى أمسياته للموسيقار اللبناني محمود تركماني، بعرض فيلم تسجيلي عن مسيرته وأحدث أعماله الموسيقية، أعقبه حفل موسيقي قدم فيه آخر عمل للموسيقار بعنوان "يا شر موت" قال عنه النقاد إنه متميز في النوعية والأداء.

واعتبرت إدارة المهرجان الموسيقار تركماني من المجددين في الموسيقى العربية وفنانا مبدعا يمزج في موسيقاه عناصر عديدة.

"

تقديم نوعية موسيقى محمود تركماني تكسر القوالب النمطية لدى المثقف الغربي عن الموسيقى العربية

"

بين الفن والسياسة

ويستعرض الشريط الوثائقي الذي أنجزته المخرجة سابينا غزيغر نشأة تركماني صاحب أعمال موسيقية مثل كونشرتو العود والأوركسترا، في قرية حلبا اللبنانية وكيف أثرت الحياة السياسية آنذاك في مسيرته.

فمن القرية إلى العاصمة بيروت حيث اختلقت السياسة بالفن في حياته، ثم دراسته الأكاديمية في موسكو ومنها إلى سويسرا حيث يعمل أستاذاً للموسيقى في معهد الموسيقى في العاصمة برن.

واعتبرت غزير في حديثها مع الجزيرة نت أن تركماني مثال للموسيقي العربي المنشأ الذي صقل موهبته بالدراسة العميقة، وكسر قوالب الجمود ليجمع بين الشرق والغرب في موسيقاه.

وتعتقد غزير أن تقديم نوعية موسيقى تركماني "تكسر القوالب النمطية لدى المثقف الغربي عن الموسيقى العربية، التي يعتقد البعض أنها من ألف ليلة وليلة، أو تلك التي تصاحب الرقصات، حيث تغيب عن المثقف الأوروبي الموسيقى الشرقية الجادة التي تحمل فكراً وفناً.

نقد ذاتي

ويعتبر العمل الذي اختارته إدارة المهرجان للعرض بعنوان "يا شر موت" حسب مؤلفه محمود تركماني "نوعاً من النقد الذاتي الذي تمتزج فيه عناصر الصورة كنغم لوني واللغة كنغم إيقاعي، والموسيقى كنغم صوتي".

وتقدم آلات العود والقانون والكمان والكنترباس والدف النغم الموسيقي، فتتجاوز تارة أو توزع الجمل الموسيقية فيما بينها، وتدخل اللغة من خلال أشعار اللبنانية نادية تويني، ثم تتحول إلى نغم إيقاعي على خلفية المسرح من خلال حروف وكلمات تتبدل في ترتبيها.

ويحول تغيير الحروف والتنقيط كلمة "عين" إلى "عيب" ثم إلى "بيع"، وهكذا مع بقية الكلمات التي تدور حولها.

ويضيف تركماني أن اللغة كنغم إيقاعي في هذا العمل ليست حركات عشوائية تتبدل من خلالها الكلمات، بل هناك وحدة تربط بين تلك العناصر من خلال الإيقاع والصوت.

ويرى عدد من النقاد أن التلاعب بالكلمات على خلفية المسرح تربط المشاهد بالموسيقى بشكل غير مباشر، حيث تعكس الموسيقى انطباعات التحول بين الكلمات، فهي ليست لعبة حروف متحركة كما أنها ليست جملاً موسيقية مجوفة، ومن هنا تأتي أهمية العمل.

كما يستعين تركماني في العمل بتعليقات إلياس خوري وعلياء الصلح وربيع مروة الذين يتحدثون عن مفهوم كلمة "الشر" شرقاً وغرباً، ويجمعون على أن "الشر باق في صراعه مع الخير، ومن يوصم اليوم بالشر سيأتي عليه اليوم ليرفع عن نفسه تلك التهمة".

الفن جسر للتواصل

وفي السياق ذاته قالت المخرجة غزيغر إن الثقافة تدفع إلى فهم الآخر سواء من خلال الأدب أو المسرح أو السينما أو الموسيقى أو الرسم، والغرب بحاجة إلى مثل تلك القنوات التي تزيل الحواجز التي تضعها القوالب النمطية السلبية عن الآخر.

لكن الوصول إلى تلك المرحلة –حسب رأيها- يحتاج إلى شجاعة ورغبة أكيدة من الجانبين لتحويل حواجز المواجهة إلى قنوات حوار، وهو ما تمكن من فعله تركماني كغيره من بعض الموسيقيين العرب المقيمين في الغرب.

جميع حقوق النشر محفوظة، الجزيرة
2008

«في» مسرح المدينة Ya Sharr Mout و...



محمود تركماني «يا شرّ موت» عنوان غريب بعض الشيء، لحدث فنيّ مزدوج، يجمع بين الموسيقى والعرض بالتقنيات يلعب كما هو Ya Sharr Mout المتعددة الوسائط، يستضيفه «مسرح المدينة» في بيروت. العنوان الذي قدّم بالإنكليزية واضح على الكلمات (بين «موت» و «موط» ينقلب المعنى رأساً على عقب!)، جمعاً تحت لوانه حفلة موسيقية خاصة، يقدمها الموسيقي اللبناني العالمي وعازف العود والغيتار محمود تركماني (غداً الأحد)، ثم عرضاً سمعياً بصوياً (الثلاثاء والأربعاء) من إعداد مايكل شبار بالاشتراك مع تركماني. تعرّف الجمهور اللبناني إلى محمود تركماني، عبر أسطوانته الثلاث التي أنتجتها في إطار الاهتمام الذي توليه لموسيقى العالم، وهي تُصدر أيضاً، ENJA إحدى أهمّ شركات إنتاج موسيقى الجاز في العالم أسطوانات ربيع أبو خليل الموسيقي اللبناني المقيم في ألمانيا. ولد تركماني (1964) في حلبا، شمال لبنان، وترعرع في كنف عائلة موسيقية، كان جميع أفرادها يتقنون العزف. انتقل إلى موسكو لدراسة الموسيقى، ومن ثم سويسرا، حيث استقر وبدأ التأليف بعد إنهاء تحصيله الأكاديمي. وقد استطاع أن ينسج لغته الموسيقية الخاصة بخيوط هي خلاصة ثقافية وحضارية متعددة الجذور، من دون أن يقطع صلته بتراث الموسيقى الشرقية. وقد أصدر مؤلفات خصّة، وأعمالاً من الذاكرة الموسيقية الشعبية — اللبنانية خصوصاً، والعربية عموماً — كالموشحات وأعمال الرحابنة التي تحلّ عند مكانة خاصة.

في ألبومه الأخير «ذاكرة» (2004) الذي خصّصه لفنّ الموشح، أدخل تركماني صوت المغنية المصرية رحاب مطاوي إلى كما كعب عملاً يجمع العود (Fayka و Nuqta) جنب فرقة مركبة من آلات شرقية وغربية، بخلاف عمله لأولّين بالأوركسترا على غرار الكونشرتو الرائج في مجال الموسيقى الكلاسيكية، وقدمه في تسجيل حي بمرافقة الأوركسترا السمفونية لمدينة برن السويسرية، لكنّه لم يصدر بعد في أسطوانة. وفي الحفلة اليتيمة التي يقدها تركماني في بيروت، يلتقي بموسيقين اعتاد العمل معهما: عمر مصطفى (إيقاع) وأحمد عثمان (كونتر باص).

الذي يقده مساء الثلاثاء والأربعاء المقبلين، فهو عرض سمعي بصري يجمع Ya Sharr Mout أما الجزء الثاني من برنامج فن الفيديو والنصوص الشعرية والموسيقى. الفيديو من تأليف الفنان السويسري مايكل شبار الذي اختار نصوصاً شعرية من كتابات الراحلة ناديا تويني. أما الموسيقى فيقدمها محمود تركماني بمشاركة المغنية اللبنانية نسرين حميدان (بسبب تعذر حضور المغنية المصرية رحاب مطاوي). وسجلها، إلى جانب تركماني (عود وغيتار)، كل من صابر عبد الستار (قانون)، خالد عويدة (كمان)، عمر مصطفى (إيقاع) وأحمد عثمان (كونتر باص) وهي التركيبة الأقرب إلى ألبوم تركماني الأخير «ذاكرة». هذا العرض يصفه تركماني بأنّه «ترجمة الكلمت إلى صور، والموسيقى إلى لغة... أخيراً وصدّ الكلمة والموسيقى بواسطة «نصوص بصرية وعناصر مسرحية في قالب جديد

يا شرّ موت» - الأحد ٧ والثلاثاء 9 والأربعاء 10 تشرين الأول (أكتوبر) — مسرح المدينة (الحمرا) — 753010/01

عدد السبت ٦ تشرين الأول

"يا شرّ موت" تركماني... والكلمات تكسرت



أحمد عيتاني

مشهد مسرحي متكامل

برمته مشهداً مسرحياً عبثياً كاملاً.

ولا شك ان الرسالة في "يا شرّ موت" تتخذ بعداً سيميائياً. فتنتقل الرسالة من الفنانين بعد تجسدها موسيقى وصورة وأغنية، وتدرج الجمهور فيتفاعل معها

والشاهق في بيروت، الإشكالية ذاتها تتكرر إنما على الشاشة هذه المرة. وتعمدت الصور، من ناحية أخرى، إظهار الأحرف الخارجة على واقعها المعهود، مظهرة تشكلاتها المتشابهة في المكان- الكلمة، والمختلفة جذرياً في المعنى.

ناديا التويني، الشاعرة الراحلة حضرت في الأمسية من خلال قصائدها المشرعة على كل زمان، فحضرت بدورها بعد خفي أظهره أداء حمدان على وقع موسيقى تركماني، فشكلت بكلماتها وعبارتها مادة خصبة لإعادة التركيب، واستمراراً للعبة. وان كانت حمدان حلت مكان مطربة مصرية حذف منها من السفر مشاركتها في الأمسية، فإنها استطاعت التآلق رغم زحمة الأفكار المحتشدة في أمسية واحدة واستطاعت أن تخط فرقا ملحوظاً فأضفت الى الأمسية رونقاً إبداعياً كان العرض بأمس الحاجة اليه.

عبث

الصورة لم تتكلم، إنما هو صدى نطقت به الآلات على شاكلة موسيقى، نغمات عبثية، متحررة من كل تقيد، بلحن ثابت أو منحنى ممنهج، فنجدها لا يبلغ مغزاهما إلا من خلال تلازم التفاعل بين ما تتلقفه الأذن وما تنقله العين. فالموسيقى تبدو تصويرية قريبة إلى موسيقى الأفلام، ولا تنضج قيمتها إلا من خلال تفاعلها مع الفضاء المحيط. فيغدو العرض

رأينا الكلمات تتكسر في مسرح "المدينة"، والأحرف تمارس فعل التشكل والتبدل، أما المعاني فتتخذ لها أوجهاً مختلفة بل متناقضة إنما تبقى سجيئة حدود الكلمة. "يا شرّ موت" عنوان عرض سمعي بصري قدمه محمود تركماني بالتعاون مع المؤسسة الثقافية السويسرية، على وقع قصائد لناديا تويني أشادتها نسرین حميدان.

ناديا تويني حضرت بقصائدها المشرعة على كل زمان

جينية، تخلق مولوداً جديداً وتلبسه روحاً مختلفة تثبتها بالوجود أوتاد الأحرف ذاتها.

"شرّ موت" ورش توم" جملتان تبدوان متطابقتين من ناحية الأحرف ومختلفتين من ناحية الترتيب، وكذلك كلمتا "عربي" و"بعير". غير أن المعنى على اختلافه يطرح إشكالية أن الخير والشر بخلاف ظاهرهما قد ينتميان الى ذات المكون والمصدر.

الموسيقى في العرض، تقطف العبارات وتزرعها في إطار سمعي: غيتار، عود، إيقاع، كمان وكونترباص تجمع كلها لتجسيد صورة سمعية للكلمة الحدث، بالتوازي مع عرض بصري، سوربالي النزعة، يظهر المدينة بأبنيتها في ازدواجية بين المهدم في الضاحية



اسم | فريد قمر

بريد | faridkamar@albaladonline.com

لعله تجديد في جدلية المعنى الروح والكلمة الجسد، فيغدو تبديل الأحرف فيهما عملية تعديل

ما قلّ ودلّ

ليلة إلقاء القبض على "قناديل البحر"

فايز فارس

هي دعوة مفتوحة إلى القراءة، قراءة رواية جان توما. هي دعوة مفتوحة موجهة إلى المزارع اللبناني والسياسي اللبناني والتاجر اللبناني وزملائهم أهل المعرفة والعلم والمال والسياحة والسفر والترحال والهجرة المتخصصين في عمليات الترانسفير المطلوب تنفيذها منذ عقود. وبعد انتهائكم من القراءة أدعوكم إلى المشاركة في ليلة إلقاء القبض على قناديل البحر، لأنها خدعتنا كل هذه العقود ببياضها الناصع وزرقتها الصافية ولملمسها الناعم وشكلها البلوري وما توحىه من سلام وأمان واطمئنان لمن لا يعرفها ولم يجربها.

"نجيب" بطل الرواية هو ذاته لم يتغير منذ قرن. إنسان يبحث عن هويته وحزيبته واستقراره في وطن اسمه لبنان. وكل طموحه أن يكون مواطناً يتمتع بحقوقه الإنسانية مقابل واجبات يقدمها على راحة كفه المعطاء ومن صميم فؤاده. بينما أهل الحل والربط والشراء والبيع في هذا الوطن لا هم لهم سوى السعي المتواصل من أجل الوصول إلى السلطة وتحصين مواقعهم وزيادة مكاسبهم وتوريث أبنائهم وظيفة دخلها مضمون ومشروع.. وطبعاً على حساب "نجيب" وأمثاله الذين لم يبق لهم سوى ركوب البحر والوقوع فريسة قنابله.

والدة نجيب هي والدة كل مواطن مقهور في هذا البلد وما أكثرهم. هم الأكثرية الحقيقية و"إلهام" حبيبة نجيب هي حبيبة كل لبناني غادر أو هاجر "مرغماً أذاك لا

بطل" وصمد في غربته وصدق في وعده وعاد إلى حبيبته الوفيّة. وميناء طرابلس هو ميناء كل لبنان من النافورة حتى العريضة، أهل هذه المدينة لم يعرفوا الراحة يوماً منذ قرن بالتمام والكمال، تتقاذفهم رياح السياسة المزيّفة وأمواج التخلف الاجتماعي والتلوث الصناعي والفساد الإداري ليجدوا أنفسهم فريسة سهلة في موجة قناديل البحر الآتية من الغرب والتي إذا تهاجمهم بشراسة إذا ما تمسكوا بالبقاء في وطنهم، وإذا تأخذهم في أحضانها الباردة إلى موطنها الأصلي حيث تذوب الشمس.. شمس الحرّية الحمراء.

■ "قناديل البحر" لجان عبدالله توما . إصدار تعاونية النور الأثرودكسية للنشر والتوزيع م.م.

TIGER DEN

عيد الفطر السعيد

السبت ١٢ تشرين ١

الضمانة

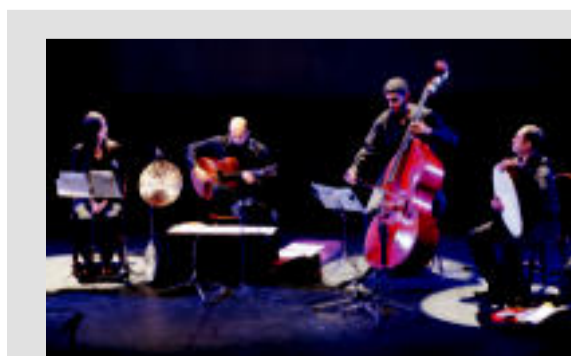
رولا سعد

إذاعة

هزبكا

94.4 FM

خلدة الاتوستراد 05-804 704 70-1111 86



المجموعة

- التأليف الموسيقي، العود الغيتار: محمود تركماني (لبنان-سويسرا)
- دي جاي : مايكل سبار (سويسرا)
- قانون: صابر عبد لستار (مصر)
- كمان: خلد عويضة (مصر)
- إيقاع: عمر مصطفى (مصر)
- كونترباص: (أحمد عثمان (مصر)

الخيمة Al-Khayma

السبت 20 أكتوبر 2007

"المدينة" في عرضٍ موسيقي شعري مغاير



بيروت- الخيمة: بمناسبة انتهاء شهر رمضان المبارك، قدم مسرح المدينة في بيروت عرضاً موسيقياً – بصرياً بعنوان "يا شرموت"، الذي جمع بين الموسيقى والعرض بالتقنيات المتعددة الوسائط.

وفي هذا الحدث الفني المزدوج، قدم المؤلف الموسيقي محمود تركماني (لبناني - سويسري) عرضه السمعي البصري مرفقاً بنصوص للشاعرة ناديا تويني من ديوانها "محفوظات عاطفية" وشرائح مصورة لمايكل سبار (من سويسرا)، بمشاركة المغنية اللبنانية نسرين حميدان، إلى جانب كل من صابر عبد الستار (قانون)، خالد عويدة (كمان)، عمر مصطفى (إيقاع) وأحمد عثمان (كتر باص).



وألف هؤلاء مجموعة الحياة في مشهدية "الشر الذي يجب أن يموت"، تأليفاً ارتجالياً في سياق المسرحة والصور المتحركة مع الموسيقى المشهدية التصويرية، بحيث عمدت الموسيقى بقيادة تركماني إلى تفكيك الكلام وإعادة تركيبه في خدعاتٍ بصرية - موسيقية ذات جمالية فنية عالية مثل (دول) تصبغ (دلو) أو (دنب) تصبغ (بدن) إلخ...

عرض سمعي - بصري، قدم فيه محمود تركماني عرضاً موسيقياً من عود وغيتار وكونترياس وإيقاعات، أما أساس العمل فيقوم "ya sharr-mout" على نقل ظاهرة الحياة أي اللغة، إلى ظاهرة أخرى أي الموسيقى والشرائح المصورة، إنه محاولة لنقل الكلمات إلى صور وترجمة الموسيقى إلى لغة



هذا العرض كما يقول تركماني في حوارهِ إلى الخيمة "هو لِدِ جسور التواصل بين الموسيقى والكلمات، من خلال نصوصٍ بصريةٍ وإنتاجٍ مسرحي"، ويوضح تركماني فكرة العمل قائلاً "انبثقت الفكرة من تجربة شخصية، حاولت فيها تحليل كلمات ما وكتابتها. كلماتٌ تعبّر عن مسألة المحرمات في اللغة العربية، كالتوقف عند أثرها المدمر أو من خلال قلب إتجاهها. وصادفتني ظاهرة مذهلة، إذ لاحظت أنه في حال كتبت كلمة معينة في الإتجاه المعاكس (أو بدءاً من الوسط وفي الإتجاه المعاكس) أعادت ابتكار نفسها مرة بعد مرة. وكان هناك نتائج مذهلة في هذا الشأن، كأن يصبح معنى كلمة ما نقياً لها أو طباقها".

لقد اكتفى "تركماني" في هذا العرض المغاير، بالكلمات التي تلامس المحرمات والمنوعات والتي تترك أسئلة مفتوحة على مصراعها يمكن لأي شخص عربي أو غربي أن يفهم تصوير هذه الكلمات من دون الحاجة إلى ترجمة.



بدأ محمود تركماني التأليف الموسيقي مستعيناً بنظامٍ مشابه لما يفعله عندما يتلاعب بالكلمات. وانكبَّ على إعادة العمل في قسمٍ من مقطوعاته القديمة في ضوء هذا النظام، والمثال على ذلك قيامه بعزف أصوات معينة في الاتجاه المعاكس أو تبديل تراتبية النوتات فيها. خلال هذا المسار، التقى "تركماني" قصائد ناديا تويني، فتأثر بمقاربتها النقدية والحساسية للبنان، وتأثر خصوصاً بأسلوب تعاملها مع الحرب الأهلية اللبنانية، ويوضح تركماني ذلك بالقول "تعبّر كلماتها عن جزءٍ كبيرٍ من أفكارٍ الخاصة، أنا منذهل بالمنحى الساحر الذي تستخدم فيه عدداً يسيراً من الكلمات".

تصوير: نبيل رمضان

محمود تركماني في مسرح المدينة

ليس عرض محمود تركماني السمعي - البصري مع ما رافقه من نصوص لناديا تويني من ديوانها "محفوظات عاطفية" ترفيهياً، ولا هو دعوة الى سهرة أنس وشعر وغناء، مع ان الغناء الذي واكب العرض اتى من صوت متأصل في الغناء الشرقي نابغ من صبيبة اسمها نسرين حميدان، تألفت مع نظام برنامج تركماني، الصعب، الايقاعي على حساب الحرف والتواءاته، المكسر، المفكك ليرى المتلقي بالعين والسمع ما للغة من قدرات تجعلها تتخاوى بالموسيقى. وما للموسيقى من شعوزات تخطف الانتباه الى ما هو على الشاشة الماردة من ابنية تهوي، من مدينة تتلوى، وتنتصب لتعيد مرات ومرات ذاكرة الحرب، والانسان الراكض في كل اتجاه.

انت مدعو الى عرض محمود تركماني في مسرح المدينة لتشهد على هذه العصاراة الدراماتيكية النابعة من ذاكرة موسيقى عاش طفولته ومراهقته في لبنان واذا به يعود اليه بعد عشرين سنة وفي ذاكرته شظايا كلمات، شظايا ألحان، ونسخات سلبية لصور ما زالت راسخة في الباب تتوالد منها أحاسيس مرتجة، لا تستكين.

العنوان الكبير "ياشر موت" كان قبل بدء العرض، يومئ الينا، يتلوى أمامنا، يتمطى، يحضّرنا الى ما سيكون، على هذه الشاشة، المسرح لكل احتمالات محمود تركماني وعرضه الشامل ثلاثة أبعاد اللعب بالنغم، اللعب بالكلمات، اللعب بالثرائح المصوّرة التي أعدها وصممها مايكل سبار بغزابتها، بطرافتها، بدالاتها. هذا التلاقي بين الموسيقى والعازف محمود تركماني وفنان الفيديو السويسري سبار كرس ما نيات في تركماني من جعل وحدة منسجمة بين هذه الأبعاد الثلاثة.

في أمامية المنصة محمود تركماني على الغيتار حيناً وحيناً على العود والصنج، الموسيقى الالكترونية لمايكل سبار، الغناء لنسرين حميدان، القانون لصابر عبد الستار من مصر، الكمان لخالد عويضة من مصر والكوتراباص لأحمد عثمان من مصر ايضا.

المشهد الأول يجمع بين أصوات متشابكة، ترتد كلمات غير مقروءة ومتشابكة على الشاشة في وسطها كلمة "مختلفة". انها الكلمة الجوهر التي صمم عليها محمود تركماني موسيقاه، لبيت من قصيدة ناديا تويني: "فيسبب نقطة دم واحد مختلفة".

من شتات الكلمات المتحوّلة على الشاشة، المتقاتلة، المتعاقبة، يعلو صوت شرقي من قانون ونغم غربي من كمان في لقاء تنسجم فيه الغربة وتتألف.

صوت نسرين حميدان تعزيمي: "شمس ايها الشمس المنطفئة بمادة الذكرى"، يواكب حزة كمان، نقرة عود، ضربة دف، وينطفئ الغناء بعد ان يهمس الصوت ما في الكمان من حزن وألم.

"اخفض الصوت لأسمع اعلى"، تقول ناديا تويني، فتتردد الآلات صدى صوتها، تعيده الى مسامعنا مكسوراً، جفياً، رخيماً من حنجره هذه الصبيبة التي خرقت نسيج هذا العمل وتجاوزت به: "لني لم ار حياً ولا حقداً".

الموسيقى المعروفة ب"الدي جي" المبتورة، المتقطعة نبرات معدنية، كانت التعبير لمشاهد المدينة، لناسها المسرعين، لسياراتها الخاطفة. موسيقى ومشاهد تعبر أكثر ما تعبر عن عزلة الفرد في المجموعة. كان النغم النشاز يتراجع فجأة الى الوراء ساحباً معه المشاة في رقصة وجودية ساخرة. اجمل المشاهد في هذا العرض تمحورت على التلاعب بالحرف، بتلك الليونة التي تهل حرف النون والصاد والواء وترقّ الكلمات عجيماً حتى نقرأ بسرعة كلمة رصد وعكسها، كلمة موت وعكسها.

مايكل سبار بألة تصويره بنى مدينة مرصودة للزلازل، هوت مرات وبعثها الى الوجود مرات. البناء في تلاعبه، كورق اللعب، يفتّه، يخلطه، يوزعه، يراهن على كسوره ويجبرها.

ويعود صوت نسرين حميدان ينشد رثائية الارض لناديا تويني في هذا العرض المفكك على تماسك، المكسرة فيه. قوالب الموسيقى والكلمة في هذه اللحمة المدهشة من الصناعة المرصوفة بجد ورؤيا

مي منسى

دار الحكاية

«يا شر... مت» للموسيقي اللبناني محمود تركماني ... عرض سمعي بصري يبحث عن هوية موسيقية جديدة

بيروت - محمد غندور الحياة - //07/10/11

بدا العرض الذي احتضنه مسرح المدينة في بيروت، غريباً وجديداً على الجمهور اللبناني. عرض يكسر تقاليد اللغة الموسيقية السائدة، ويوسّع أفاقها ليتساوى اللحن مع الصورة. «يا شر... مت» عرض سمعي بصري للموسيقي اللبناني - السويسري العالمي محمود تركماني، حمل أسئلة عميقة وجملًا موسيقية معكوسة، أزجعت البعض لوقعها الحاد على الأذن ولغرابتها.

يبحث تركماني في العرض الذي قامه ليل أول من أمس، عن هوية جديدة ووظائف أخرى للغة العربية. فيحاول تركيب كلمات جديدة عبر قلب حروفها واللعب بها لتنتج معاني أكثر وأوسع. تركماني الذي نشأ في عائلة مؤلفة من أحد عشر ولداً جميعهم يعزفون الموسيقى على الآلات الشرقية والغربية ويحسنون الغناء على أنواعه، تأثر بالجو الموسيقي العائلي فبدأ العزف مبكراً على آلتَي العود والغيتر.

يبدأ العرض بموسيقى ترافقها على خلفية بيضاء أشكال مختلفة من حروف الأبجدية ونصوص شعرية لناديا تويني التي تأثر العازف اللبناني بنصوصها خصوصاً أن أفكارها الغامضة لم تكن كذلك بالنسبة إليه. تتبدل الحروف وترقص على وقع النغمات. نلاحظ كلمات تتفكك، وتتركب من جديد، بمعان جديدة. غير أن العرض البصري لا يقتصر على الحروف، بل يتخطاه إلى عرض صور ورسوم غرافيكية لمبانٍ مهمة. وإذا دققنا في تلك الصور، نلاحظ أن الكاميرا تجوب شوارع بيروت وتصور الحياة اليومية فيها، وتمتد الصورة لتصل إلى الضاحية الجنوبية لتكشف عن دمارها.

على رغم أن تركماني غادر لبنان في خضم الحرب الأهلية، إلى موسكو لدراسة الموسيقى في معهد غنيسينغ لمدة خمس سنوات، ومن ثم أكمل دراسته العليا في سويسرا مع البروفسور شتيفات شميد عميد الكونسرفتوار في مدينة بازل السويسرية، إلا أن الحرب لا تزال تظهر بوضوح في مؤلفاته الموسيقية وخصوصاً الارتجالية منها. وشهد العرض مقطوعة موسيقية عزفت فيها أصوات تدل على الانفجارات وأصوات المدافع وأزيز الطائرات الحربية.

وتخلل العرض السمعي - البصري شهادات لكل من الروائي الياس خوري والروائية علوية صبح والممثل والكاتب ربيع مروة ومنسقة الأغاني رنا عيد. وأجمعت الشهادات على ضرورة تحرير اللغة من قيودها وثنائها على ما يفعله تركماني في تفكيك قوالب اللغة، خصوصاً أن اللغة العربية من أكثر اللغات التي تحوي إحصاءات في العصور الغابرة.

يشير تركماني إلى أن مشروع «يا شر... مت» يتناول قابلية نقل ظاهرة الحياة (أي اللغة) إلى ظاهرة أخرى (أي الموسيقى والشرائح لمصورة). وهي محاولة لنقل الكلمات إلى صور وترجمة الموسيقى إلى لغة، من خلال نصوص بصرية وانتاج مسرحي يجعلهما وحدة جديدة.

وبغية تحقيق القسم البصري من المشروع تعاون تركماني مع فنان الفيديو والمخرج ومنسق الشرائح البصرية السويسري مايكل سبار.

غنت اللبنانية نسرین حميدان بعضاً من نصوص تويني، ما أضفى على أجواء الحفلة صوتاً جيداً ومختقاً أراح الأذان بين الفينة والأخرى. ولو حظ أن قوة الصور والرسوم التي كانت تتبدل باستمرار خلف الموسيقيين كانت أقوى من الموسيقى، وشدت انتباه الجمهور، وقد يعود السبب في ذلك حداثة الموسيقي التي يجري عزفها.

تعدد التجارب ومعايشة حضارات عدة، سمح لتركماني إيجاد لغة موسيقية لأحاسيسه، يعبر فيها بفرادة عن أفكاره، فراح ينتقل

بجراًة من مدرسة الأءاء الءقلءء على آلة العءءار الء ءقءءاء لها علاقة باللغة الءاصة لمؤلفاءه الموسءقءة. وفأااً ءركماني ءلال الءفة الءمهور باءءءام أظافره ءلاً من الرءشة كأسلوب ءءء للءرف على آلة العوء ما يعطءها أفقاً ءءءة وصوءا مءءلفا.

شارك ءركماني كل من العازفءن: أءمء عءمان (كوءءرباص)، عمر مصءفى (اءقاع)، صابر عبءالءءار (قانون) ءالء عوءضة (كمان).

ءءءر الاشارة الء أن ءركماني شارك فء العءءء من المهرءاءاء العالمة، وعرف فء مءءلء العواصم الأوروبءة، وألف لمءءلء الآلاء الموسءقءة، وءملك ءلاءة البوماء، أءءها ءاكرة (2004).

وءعمل ءلباً على معزوفة مهورها ءءوان «عوءة لءلءء» للشاعرة اللبناءة ءمانا ءءاء وءءكون المءروع مءكلاً بءن موسءقى ومسرح.

Le Liban entre le mal et la pute

La première mondiale donnée à Beyrouth de l'œuvre d'un compositeur libanais vivant à Berne fournit une introduction inattendue aux déchirements d'un pays censé élire son président le 12 novembre prochain.

Alain Campiotti, Beyrouth, Vendredi 26 octobre 2007

Selon la manière dont vous le dites, «ya char mout», en arabe, a deux significations: «que meure le mal», ou «fils de pute». Ce n'est pas la même chose. Cette exhortation et insulte s'étalait au début du mois, en lettres blanches et rouges, sur le mur du Théâtre Al-Madina, rue Hamra.

L'auteur venait d'Oberscherli, dans le canton de Berne. Mahmoud Turkmani est né dans l'Akkar, la région la plus pauvre du Liban, au nord de Tripoli; adolescent, il est entré en musique, a couru les conservatoires, jusqu'en Suisse finalement, où il s'est installé. Le compositeur a donné en première mondiale à Beyrouth Ya char mout, dont le texte est adapté des Archives sentimentales d'une guerre (la guerre civile), de la poétesse Nadia Tueni.

L'œuvre est née d'une expérience dramatique. A la suite d'un accident cérébral, Turkmani n'a récupéré l'arabe que peu à peu. En surmontant une dyslexie, il a découvert le double sens des mots, de l'écriture elle-même, les chausse-trappes et les provocations de la langue. Ya char mout, interprété par six musiciens, a aussi un prolongement sur grand écran: le vidéaste Michael Spahr y parle justement des mots qui flottent entre les sens, et il montre Beyrouth dans un vacillement vertigineux.

Mahmoud Turkmani ne le dit pas, mais l'œuvre qu'il a présentée au Théâtre Al-Madina est un commentaire sur le Liban moderne dont la guerre civile a accouché: pays de faux-semblant et de double discours, où les mots piégés par l'histoire cachent la violence. Un incident venait de le démontrer de manière caricaturale. Le jour de l'assassinat du député Walid Eido (majorité - pro-occidentale comme dit l'autre camp), une chaîne de télévision contrôlée par l'opposition (pro-syrienne comme dit l'autre camp) rendait compte de ce nouvel attentat à la voiture piégée avec un ton de circonstance. Sur des images de carnage, de tôles tordues et de fumée noire, on a soudain entendu la journaliste de service dire ceci dans un micro branché par erreur: «Pourquoi leur a-t-il fallu si longtemps pour l'éliminer? Fatfat (un autre député) devrait être le prochain. Je tiens le décompte.»

Le Liban est ainsi. Un débat apparent et du sang dans le fond. Une nation zébrée par les haines. Des intérêts nationaux enfouis sous les influences extérieures. Pas facile à percer. Pour le faire comprendre - outre la musique et les images -, une revue du personnel politique libanais, dans ses premiers rôles, est utile.

Pourquoi ne pas commencer par le plus puissant? Ou plutôt - c'est l'Orient - le plus riche: le député Saad Hariri. Première surprise: il est Saoudien, et il en a même l'apparence, portant une barbiche et une moustache noires qu'on dirait empruntées à Riyad au roi Abdallah. Il a bien sûr aussi un passeport libanais. Saad est le fils de Rafic Hariri, pauvre sunnite de Saïda qui était parti en Arabie saoudite faire fortune dans la construction, avant

de revenir au Liban, il y a trente ans, pour rebâtir le centre de Beyrouth et, croyait-il, le pays. Il a gouverné d'abord avec le tuteur syrien, achetant son chemin. Puis il s'est rebellé, a été assassiné (2005).

Saad a couru à Beyrouth pour venger le père. Il est entré dans son habit trop grand: l'aîné était un géant, le fils est un nain, avec un immense trésor hérité. Il a donc une vaste clientèle. Le jeune Hariri s'est même montré généreux avec les groupes salafistes (islamistes sunnites), influents à Saïda et Tripoli, dans l'espoir de les neutraliser ou d'en faire des alliés.

Il est possible qu'une partie de cet argent ait alimenté la caisse du mouvement (Fatah al-Islam) qui a déclenché cet été le soulèvement du camp palestinien de Nahr al-Bared. Il a fallu trois mois de bombardements à l'armée du gouvernement que soutient Hariri pour venir à bout de cette rébellion fanatique; et un petit pont aérien d'armes américaines pour assurer le succès de cette rude mission. Saad Hariri vient de rentrer des Etats-Unis. George Bush promet encore des armes.

Walid Joumblatt était aussi à Washington. Pour Hariri, c'est un allié compliqué: le plus enflammé des adversaires du régime syrien, après avoir été son fidèle serviteur. Joumblatt est le chef dynastique de la communauté druze, et c'est un début d'explication. Les Druzes sont peu nombreux au Liban, moins de 10% de la population. Les autres sont en Syrie et en Israël. Difficile unité, difficile survie, d'autant plus que les musulmans tiennent l'ésotérisme druze pour une complète apostasie.

Pour se protéger, les chefs ont développé de subtiles stratégies d'adaptation et l'art de la taqiya, la dissimulation. Kamal Joumblatt, le père, trouvait aussi son inspiration dans le marxisme et l'hindouisme. Il y a un demi-siècle, avant d'être assassiné en 1977, il avait rêvé pour le Liban d'un grand parti progressiste. Le fils en a conservé le clan et une milice.

Sa bataille la plus acharnée et la plus cruelle, Walid Joumblatt l'a livrée pendant la guerre civile pour le contrôle du Chouf, foyer druze, contre les Forces libanaises chrétiennes. Son ennemi alors mortel, dans les combats de la montagne, était Samir Geagea. Aujourd'hui, c'est son allié à Beyrouth, et celui de Saad Hariri.

Grand chauve à la petite moustache noire, Geagea est un homme des cèdres du nord. On l'appelle El-Hakim, le docteur, parce qu'il a commencé des études de médecine. Pour ses adversaires, c'est un tueur. En 1994, le chef des Forces libanaises (dont il s'était emparé par un coup de force contre l'héritier du parti des Phalanges chrétiennes, Amine Gemayel) avait été condamné quatre fois à la réclusion perpétuelle pour l'assassinat de plusieurs leaders politiques (Dany Chamoun, Rachid Karamé, etc.).

Mais le procès avait eu lieu quand Damas contrôlait le Liban, et Geagea s'était souvent battu contre les troupes d'Hafez el-Assad. Il y a deux ans, après le départ des Syriens, les députés libanais ont voté une loi pour blanchir le chef des Forces libanaises, qui est maintenant, en complet veston, le leader d'une faction majoritaire au parlement.

Dans toutes ses batailles, naturellement, Samir Geagea ne s'est pas fait que des amis. En 1978, il avait participé près de Tripoli au raid dans lequel la famille de Tony Frangié, héritier d'un autre clan chrétien, avait été massacrée. Et Michel Aoun, le général qui fut l'éphémère chef de l'Etat de 1988 à 1990, ne lui a pas pardonné de s'être alors dressé contre lui. Aujourd'hui, le parti des Frangié (Marada) et celui de Aoun sont dans l'opposition, alliés au Hezbollah.

Pourquoi le général chrétien a-t-il conclu une entente avec le parti d'Allah? Il l'explique dès qu'on le lui demande. Il voulait réintégrer dans la communauté libanaise le mouvement armé, créé au début des années 1980 par l'Iran, et allié de la dictature syrienne qui a besoin de cet instrument au cœur du petit voisin que Damas refuse de reconnaître. Mais l'action de Michel Aoun n'est pas aussi lumineusement claire. Quand il a été chassé du palais présidentiel en 1990 à coups de canons (syriens), le général se proclamait père de la nation, dernier défenseur de l'indépendance du Liban. Dans son exil français de quinze ans, il a vécu avec cette affiche. Mais quand il est rentré à Beyrouth il y a deux ans, Syriens chassés, l'accueil a été glacé: les parrains des familles chrétiennes ne voulaient pas de ce hâbleur, élevé hors du sérail, qui prétendait les mettre au pas. Aux élections qui ont suivi, Michel Aoun leur a joué un fameux tour, raflant plus des deux tiers des voix chrétiennes. Cela ne lui suffisait pourtant pas pour réaliser son rêve, devenir président, vraiment. Il lui fallait un allié. Il ne restait, sur le marché, que les chiites et le Hezbollah.

Président Aoun? Hassan Nasrallah, qui contrôle le parti de Dieu depuis quinze ans, a laissé dire. Ce n'est pas son premier souci. Le seul vrai objectif du Hezbollah, de son chef et de ses protecteurs, c'est de conserver son armée, corps dans le corps du Liban, qui a réussi l'an passé à contenir l'offensive israélienne. Pas facile. Nasrallah a beau dire que «la Résistance» (contre Israël, l'Amérique, etc.) est sacrée, que la «victoire» de 2006 fut «divine», sa milice réarmée est contenue: elle n'est plus libre d'agir au sud sous la surveillance des Casques bleus de l'ONU, elle a replié ses planques plus au nord, dans la Beqaa, loin de l'«ennemi sioniste». Michel Aoun, atout volontaire dans le jeu du Hezbollah, demeure donc utile, pour le moment. Ensuite...

Reste enfin, dans ce dîner de têtes, Nabih Berri. C'est le rescapé de la grande vague hezbollahienne. Il contrôle Amal, qui fut la première milice des chiites du Liban. Ça l'a conduit à occuper le strapontin réservé depuis la naissance de la république à sa communauté: la présidence de l'Assemblée. De ce perchoir, Berri se présente depuis un mois comme le rassembleur des Libanais, celui qui va aider tous les autres à trouver, avant l'échéance constitutionnelle du 25 novembre, un président introuvable. Joli tour de force pour un homme dont la milice s'est battue contre toutes les autres, sauf contre les troupes syriennes. Damas lui en a toujours été reconnaissant.

On aura peut-être compris, au bout de cette cavalcade, que le Liban ne résoudra pas tous ses maux que les mots cachent en se choisissant, s'il y parvient, un nouveau chef de l'Etat. Pour le moment, tous les partis s'arment. Comme dirait le doux Mahmoud Turkmani: «Ya char mout». Que meure le mal, fils de pute!